

kanntem Fundorte) in den charakteristischen Häufchen sechsseitiger Tafeln, welche ausser dem Pinakoid und dem Prisma als Abstumpfung beider eine Pyramidenfläche wahrnehmen lassen.

**Calcit-Stalaktiten** von Niemtschik. Der im devonischen Kalke betriebene Limonitbergbau von Niemtschitz in Mähren führte in letzter Zeit zur Entdeckung mehrerer Höhlen, welche zum Theil durch ihren Reichthum an prächtigen Calcit-Stalaktiten bemerkenswerth sind. Letztere bilden individuelle, schwach konische oder cylindrische Zapfen, die durch ihre wasserklare Masse und glatte, glänzende Oberfläche zunächst an Eisstalaktiten erinnern und deren Spitze von zumeist spiegelnden Krystallflächen,  $4R-2R$  oder  $2R$  allein, gebildet wird.

Ähnliche individuelle Schlacken kommen auch in der kleinen Höhle im Punkwa-Thale vor, die sich aber insoferne von den Niemtschitzer unterscheiden, als die krystallographische Axe des den Tropfstein darstellenden Individuums nicht parallel wie bei den letztgenannten, sondern senkrecht zur krystallographischen Axe verläuft.

**Calcit** vom Erzberg in Steiermark. Am Erzberge bei Eisenerz fanden sich in neuester Zeit Vierlingsgruppen, welche gleich jenen von der Insel Elba nach  $-\frac{1}{2}R$  zusammengesetzt zu sein scheinen. Es sind das weisse halbpellucide stehend aufgewachsene  $-2R$ , die auf jeder ihrer drei oberen Flächen ein in Zwillingsstreifung hervorragendes  $-2R$  tragen. Zuweilen hat sich aber den weiter vorstrebenden seitlichen Krystallen wieder eine grosse Anzahl von kleineren  $-2R$ , ebenfalls nach  $-\frac{1}{4}R$ , seitlich angeschlossen. Der ganze zierliche Aufbau gewinnt dann das Aussehen eines baumähnlichen Gebildes, von dessen Mittelstamme nach drei Richtungen Hauptäste sich erstrecken, die selbst wieder nach drei Seiten Zweige aussenden. Solche vielfach gegliederte Gruppen erheben sich auf einer dicken Kruste fein faserigen weissen Aragonites über Limonit.

**K. P. Carl Balling.** Die Montanindustrie in Tirol. (Aus dem Wiener „Techniker“ mit einigen Verbesserungen besonders abgedruckt. Wien 1872.)

Das Werkchen zerfällt in zwei Theile, von denen der erste die Eisenindustrie Tirols (das Geschichtliche derselben, die Eisenerze und ihre Vorbereitung für den Schmelzprocess, die Brennmaterialien, die Betriebskraft der Hütten, die Erzverhüttung und Raffinirung des Roheisens, specielle Fabricationszweige, die Eisen-Kleinindustrie, Humanitäts-Anstalten, Handels- und Arbeiter-Verhältnisse), der zweite die Production des Landes an anderen Metallen in Kürze, aber klar und übersichtlich darstellt.

Die in Tirol zur Verhüttung gelangenden Eisenerze sind durchaus Eisen-späthe. Die übrigen gewonnenen Erze bestehen in Fahlerzen, Kupferkiesen, Bleiglanz und Zinkblende. Das geologische Vorkommen der Erze wird von dem Verfasser keiner eingehenderen Berücksichtigung unterzogen, sondern bezüglich der Eisenerze werden die hierüber in F. v. Haucr's und Foetterle's „Geologische Uebersicht der Bergbaue der österr. Monarchie“ enthaltenen Angaben auszugsweise wiedergegeben, bezüglich der anderen Erzvorkommen wird auf die Jahrbücher der k. k. geologischen Reichsanstalt verwiesen. Viel interessantes enthält die Arbeit dagegen in den geschichtlichen Notizen und in den das Hüttenwesen betreffenden Daten.

**A. Makowsky.** Ueber den Salzberg bei Aussee. Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. X. Band, pag. 32—40.

Die vorliegende kleine Mittheilung enthält in den beiden ersten Abschnitten eine übersichtliche Darstellung der stratigraphischen und Structur-Verhältnisse des Ausseer Salzbergs, meistens auf Grundlage der von Dr. E. v. Mojsisovics über die alpinen Salzlagerstätten in unserem Jahrbuche (1869) publicirten Abhandlung. Der dritte Abschnitt ist der Schilderung der technisch-ökonomischen Verhältnisse gewidmet.

**Fr. v. H. V. Ritter v. Zepharovich.** Mineralogisches Lexicon für das Kaiserthum Oesterreich, 2. Band Wien 1873. W. Braumüller.